

# Volkswacht

## für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“.

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kurze Straße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 5, Matthiasstraße 100, sowie durch alle Austräger zu beziehen. — Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rmt. monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einjährl. Zustellungsgebühren 2,40 Rmt.

### Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738  
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5852  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

**Anzeigenpreis:** Je 1000 Zeichen für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Veranlassungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Kurze Straße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingekamte Manuskripte werden nur zurückergeben, wenn Rückporto beiliegt

# Mageres Ergebnis

London, 23. Juli (Eigener Drahtbericht).

Die Londoner Siebenmächte-Konferenz ist am Donnerstag-Mittag beendet worden. Nützlich wurde über das Ergebnis der Konferenz folgendes Kommuniqué herausgegeben:

„Die jüngsten außerordentlichen Kapital-Abzüge aus Deutschland haben eine akute Finanzkrise hervorgerufen. Diese Abziehungen haben einen Mangel an Vertrauen verursacht, der nicht durch die ökonomische und die Budget-Situation des Landes gerechtfertigt ist. Um die finanzielle Stabilität aufrechtzuerhalten, sind die bei der Konferenz vertretenen Mächte, so weit es in ihrer Möglichkeit liegt, bereit, an einer Wiederherstellung des Vertrauens mitzuarbeiten. Sie sind bereit, den beteiligten Bankinstituten folgende Vorschläge zur Erleichterung der gegenwärtigen Situation zu unterbreiten:

1. daß der internationale Kredit von 100 Millionen Dollar, der kürzlich der Reichsbank unter der Führung der B.Z.F. gewährt worden ist, auf die Zeit von 3 Monaten verlängert wird,
2. daß gemeinsame Maßnahmen von den Geldinstituten der beteiligten Länder zur Aufrechterhaltung des gegenwärtig Deutschland gewährten Kredits getroffen werden.

Die Konferenz empfiehlt, daß die Bank für internationalen Zahlungsausgleich aufgefordert werden soll, unverzüglich ein Komitee, bestehend aus von den Notenbankpräsidenten zu ernennenden Mitglieder einzusetzen, um die weiteren sofortigen Kreditbedürfnisse Deutschlands untersuchen und die Möglichkeiten prüfen soll, kurzfristige Kredite in langfristige Kredite zu konvertieren.

Die Konferenz nahm mit Interesse die Mitteilungen Dr. Brünnings über die kürzliche Ausfallbürgschaft der deutschen Industrie für die Golddiskontobank zur Kenntnis. Die Konferenzteilnehmer sind der Meinung, daß eine Garantie dieser Art es möglich machen sollte, eine feste Basis für die Aufnahme normaler internationaler Kreditaktionen zu schaffen. Die Konferenz glaubt, wenn diese Maßnahmen durchgeführt sein werden, sie die Basis für eine nachfolgende Daueraktion abgeben werden. Die Konferenz hat ebenso beschlossen, daß das Expertenkomitee mit der Ausarbeitung detaillierter Maßnahmen zur Intraffektung des Hoover-Planes fortfahren solle.

In den Schlußansprachen drückten die Delegationsführer dem Konferenzvorsitzenden, Premierminister MacDonald ihre Dankbarkeit für seine weitläufige Führung der Verhandlungen aus. In sämtlichen Ansprachen der Delegierten wurde der Tatsache der deutsch-französischen Annäherung besondere Beachtung geschenkt. Auch Dr. Brüning gab der Meinung Ausdruck, daß die in Paris und London stattgefundenen Besprechungen zwischen Frankreich und Deutschland mit zur Wiederherstellung des Vertrauens und der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern beigetragen haben. Derzeitige Aussprachen zwischen Ministern zweier Länder sollten so oft wie möglich stattfinden.“

## Washington winkt ab

Washington, 24. Juli. (Eig. Funkbericht.)

Im Staatsdepartement wird erklärt, daß die Reise des Staatssekretärs Stimson nach Berlin keineswegs dem Zwecke, neue Kapitalien für Deutschland zu beschaffen. Das sei

jetzt vielmehr Aufgabe des Komitees, das von der B.Z.F. so schnell als möglich einzusetzen sei und das hoffentlich schon in den nächsten Tagen zusammentrete, um Mittel und Wege zur Stabilisierung der deutschen Finanzlage zu besprechen. Leider sei es sehr schwer, die Banken der Welt zu einer sofortigen Bewilligung neuer Kredite zu veranlassen. Man hoffe in Washington dennoch zuversichtlich, daß neues Geld nach Deutschland fließen werde, sobald erst das Vertrauen in Deutschlands Stabilität wieder hergestellt sei.

Washington, 24. Juli. (Eig. Funkbericht.)

Der amerikanische Staatspräsident Hoover erklärte am Donnerstag nach Abschluß der Londoner Konferenz, daß London einen soliden Untergrund für Deutschlands Stabilität gelegt habe und daß damit Amerikas letztes Wort zu der Krise in Deutschland gesprochen sei. Weitere Schritte zugunsten Deutschlands seien jetzt ausschließlich Sache der Weltbankiers und nicht mehr der amerikanischen Regierung.

## Leon Blums Kritik an Frankreichs Regierung

Leon Blum erklärt im „Populaire“, das französische Programm sei auf der ganzen Linie gescheitert. Die Regierung habe, so wolle er wenigstens glauben, den aufrichtigen Willen, die Initiative zu ergreifen und die Führung zu übernehmen. Aber das Unglück habe es gewollt, daß die Urheber des Programms

zu viele Widerstände, Einwendungen und Befürchtungen in der Presse, in den parlamentarischen Kreisen und der Regierung selbst zu überwinden hatten. So hätten sich die Verfasser auf den Weg der materiellen Pfänder und der politischen Beruhigungsmahnahmen eingelassen, einen Weg, auf den sie sich im voraus den Rückzug durch eine verwegene Kellame abgezeichnet hätten. Laval und seine Kollegen hätten einen doppelten Einsatz ausführen wollen. Mit dem moralischen Vorteil der Deutschland gewährten Hilfe hätten sie den egoistischen Vorteil eines politischen Sieges verbinden wollen. Sie hätten aber nicht ihren Sieg und Deutschland keine Hilfe bekommen. Leon Blum verlangt daher, daß Laval so schnell wie möglich das Parlament einberuft, um vor ihm Rechenschaft über seine Fiskalpolitik abzulegen.

## Laval Mitte August in Berlin?

In Paris nimmt man an, daß der Gegenbesuch des französischen Ministerspräsidenten und des Außenministers in Berlin Mitte August vor sich gehen wird. In nationalistischen Kreisen löst bereits die Abfahrt des Gegenbesuches auf heftige Opposition.

Veranlaßt durch die Sperrverordnung der Reichsregierung wird am Sonnabend der Luftverkehr zwischen Marienbad und Deutschland eingestellt, da die Luftstrecken Marienbad-Halle-Leipzig und Marienbad-Chemnitz-Berlin in den letzten Tagen so gut wie überhaupt nicht benutzt wurden. Auch die Einstellung anderer Strecken steht in Anbetracht der Sperrverordnung bevor.

## Amerikanische Gewerkschaften fordern Revision des Reparationsproblems

Newport, 23. Juli. (Eigener Funkbericht.)

Der Vorsitzende des amerikanischen Gewerkschaftsbundes forderte in einer öffentlichen Erklärung die Revision des Reparationsproblems, wie überhaupt des Problems der internationalen Schulden. Das Hoover-Jahr verzögere die endgültige Abrechnung. Im Verlauf des Winters wird die Exekutive der amerikanischen Gewerkschaften wahrscheinlich das Schuldenproblem von neuem aufrollen.

# London

## Und was jetzt?

Die Londoner Konferenz hat, wie es nach Lage der Dinge gar nicht anders möglich war, mit einem Provisorium, mit einer Zwischenlösung geendet. Das Kernstück des Provisoriums sind die Vereinbarungen über ein Stillhaltekonjunktium. Da die Reichsbank auch mit Stellen, die auf der Londoner Konferenz nicht vertreten waren, nach derselben Richtung hin mit Erfolg verhandelt hat, ist damit zu rechnen, daß die ausländischen Geldabzüge, auf die die Liquiditätskrise in Deutschland in erster Linie zurückgeht, aufhören.

Das ist das Auslandsmoratorium für Deutschland, die Atempause. Die deutsche Geld- und Kreditwirtschaft wird von dem Druck der während der Bankfeiertage weiter erfolgten Kreditkündigungen befreit. Die Reichsbank wird in die Lage versetzt, mit Hilfe der Notverordnung über Kapitalflucht usw. ihre Devisenbestände aufzubessern und ihre Währungsreserve zu stärken. Es kommt nun alles darauf an, die Londoner Ergebnisse innenwirtschaftlich auszunutzen. Im Zeichen der Bankfeiertage und des Schalterstillstandes haben sich die Verhältnisse bei uns ins Unerträgliche gestaltet. Die entsprechenden

## Reichstageinberufung abermals abgelehnt

Der Vorkonferenzrat des Reichstages lehnte am Donnerstag den Antrag der vereinten links- und rechtsradikalen Opposition auf Einberufung des Reichstages wiederum ab.

Reichsminister Treppner erklärte vor der Abstimmung, die Reichsregierung lege großen Wert darauf, daß zurzeit die Einberufung des Reichstages nicht beschlossen werde. Reichsfinanzminister Dietrich werde in der nächsten Woche nach London fahren, um an den auf finanziellem Gebiet erforderlichen Besprechungen teilzunehmen. Reichskanzler Brüning werde am Sonnabend zurückfahren, aber dann würden in Berlin die politischen Besprechungen fortgesetzt werden müssen.

Für die Einberufung des Reichstages entschied sich eine Minderheit von 248 Abgeordneten und zwar die Deutschnationalen, die Nationalsozialisten, die Kommunisten und die Bandenpartei. Die Bayerische Volkspartei hatte keinen Vertreter zu der Reichstagsabstimmung entsandt, aber mitgeteilt, daß sie an ihrer bisherigen Stellungnahme festhalte, also gegen die Einberufung des Reichstages sei. Gegen die Einberufung war außer den Regierungsparteien u. a. auch die Wirtschaftspartei.

Maßnahmen waren ja auch nur für kurze Dauer geplant und können nur für eine ganz kurze Zeit aufrecht erhalten werden und wirksam sein. Schon heute liegen die Dinge so, daß zahlungsfähige Firmen ihren Verpflichtungen nachkommen, während sie auf der anderen Seite ihre Forderungen nicht eintreiben können. Diese Uebelstände werden sich verschärfen. Wir stehen vor dem kritischen Augenblick, daß das durch die Bankfeiertage eingeführte Teilmoratorium im Lande mißbraucht wird. Wir müssen damit rechnen, daß, wenn der gegenwärtige Zustand erstarrt, Löhne und Gehälter nicht mehr gezahlt werden können. Das bedeutet Bruchlegung der Produktionsmaschine. Diese Gefahren fordern energisch, daß die Regierung auf Grund des ihr vom Ausland eingeräumten Moratoriums daran geht, die deutschen Verhältnisse aufzulockern. Die Zahlungsmaschine muß wieder in Gang gebracht werden. Die Kassenhalter müssen sich öffnen, sie dürfen nicht über den 28. Juli hinaus geschlossen bleiben. Das Vertrauen, das seit dem 13. Juli, dem Tage, wo die Danabank ihre Auszahlungen einstellte, der Run auch auf die anderen Banken einsetzte und die Bankfeiertage erzwang, erschüttert wurde, muß wieder hergestellt werden. Es kann nur dann hergestellt werden, wenn das breite Sparpublikum wieder sieht, daß die Banken auszahlen. Die Banken müssen sich auf die alte Weisheit des Bankiers besinnen, daß eine Störung des Geldverkehrs, wie wir sie seit Mitte Juli haben, nur dadurch überwunden und beigelegt werden kann, daß man auf den 1-ten Heller und Pfennig zahlt.

Wenn wir diese Forderung aufstellen, um die Wirtschaftsmaschine davor zu bewahren, daß sie völlig zum Erliegen kommt und die Arbeitslosenzahlen ins Phantastische steigen, dann muß zugleich die Erwartung ausgeschlossen werden, daß das Sparpublikum sich für die Verhältnisse für die Lage Deutschlands hat. Wir stehen in keiner Inflation. Wir gehen durch die Schwierigkeiten einer Deflation. Die Ware, die jetzt in Angstkäufen erkanden wird, der Schwert, verliert an Wert, nicht das Spargeld. Deutschland ist nicht bankrott, wie die Radikalen in die Weltposaunen. Die deutsche Wirtschaft steht nur in Zahlungs-schwierigkeiten und wir kommen über diesen kritischen Punkt nur hinweg, wenn das deutsche Publikum Disziplin übt und keine Angsthebungen bei den Banken vornimmt.

Andereits wird für die Reichsbank die Aufgabe dringend, über die Zahlungsmittelnot hinwegzukommen. Sie muß die Kreditfrage lockern, damit der Zahlungsverkehr sich nicht stillsetzt. Das ist ein Teil der Aufgaben, die die Reichsbank zu lösen hat. Der anderen wird sie sich vor dem Mißbrauch ihres Kredites schützen müssen. Sie wird das durch weitere Restriktionen, Kreditbeschränkungen, Forderungen, wobei jede schematische Regelung vermieden werden muß, um der Gefahr zu entgehen, Rückschläge in der Produktion auszulösen. Sie kann die Diskontofrage anzugehen, womit sie auch dazu beiträgt, das ins Ausland geflüchtete Kapital wieder der deutschen Wirtschaft zuzuführen; ähnlich wie wir das in den Jahren 1924/25 erlebt haben. Außerdem ist die Notwendigkeit einer staatlichen Kontrolle über unsere gesamte Geldwirtschaft dringend geworden. Wenn das Ausland die ganze Entwicklung in Deutschlands Wirtschaft äußerst mißtrauisch betrachtet, dann rührt das ohne Zweifel daher, daß es nicht davon überzeugt ist, daß die Vereinigung der deutschen Wirtschaft in dem Maße erfolgt ist, wie das notwendig wäre, und daß seinen Anlagen in Deutschland immer noch die Gefahr des Verlustes droht. Trägt die Regierung durch eine scharfe Kontrolle dazu bei, die Verlustposten aus der deutschen Wirtschaftsbilanz möglichst schnell auszuschneiden, dann ist eine große Schlacht für das Vertrauen des Auslandes zu Deutschland geslagen und gewonnen.

In dieses Kapitel fällt der Plan eines Gutachtens über den Zustand der deutschen Wirtschaft durch internationale Sachverständige. Das Ausland soll uns Geld geben und zwar ganz gewaltige Summen und für lange Zeit. Nur unter gewissen Voraussetzungen können wir Auslandskredit gebrauchen, kann uns der Auslandskredit wirklich Rettung bringen. Das Ausland, das das Risiko einer langfristigen Anleihe auf sich nehmen soll, hat das gute Recht, sich darüber zu orientieren, wie es um seine Gläubiger bestellt ist und wie es um Deutschlands Wirtschaft steht. Der Plan eines internationalen Gutachtens ist in

London nicht gereift. Wir hoffen, daß der Reichszankler dieses internationale Gutachterkomitee sofort nach seiner Rückkehr nach Berlin berufen wird. Wir versprechen uns davon für das Vertrauen des Auslandes, auf die die deutsche Geldwirtschaft nur basieren kann, vieles. Es wird der erste Schritt zu der langfristigen Anleihe sein, die wir zur Sanierung unseres Wirtschaftslebens unbedingt benötigen. Was noch dazu gehört, das ist die Vereinigung der politischen Atmosphäre.

London hat gezeigt, wie notwendig diese Vereinigung ist und daß ohnedem nur schwer ein hoher, langfristiger Kredit zu erwarten sein wird. In Paris hat man den Anfang mit einer Besserung des Verhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland gemacht und in London ist man auf diesem Wege fortgeschritten. Wir begrüßen es, daß die Reichsregierung sich auch weiterhin um die Vereinigung der politischen Atmosphäre bemüht zeigt und der englische Ministerpräsident und Außenminister schon zu Beginn der nächsten Woche in Berlin weilen werden, um gemeinsam mit den deutschen Regierungsvertretern an Ort und Stelle weitere Maßnahmen zur Überwindung der deutschen Krise zu besprechen und so zu den Voraussetzungen einer hohen langfristigen Anleihe beizutragen. Diesen Besprechungen müssen schnellstens solche mit dem französischen Ministerpräsidenten und dem französischen Außenminister folgen. Daß auch sie zu einem positiven Ergebnis führen und sie nicht, wie es in Paris der Fall war, mit einer platonischen Erklärung enden, liegt zum großen Teil bei Deutschland bzw. bei der Reichsregierung. Es ist an der Zeit, daß der maßlosen Heße gegen Frankreich, die heute von den links- und rechtsradikalen Verberbern Deutschlands betrieben wird, endlich ein Riegel vorgezogen wird. Entschließt sich die Reichsregierung bald dazu, dann ist für die deutsch-französischen Verständigungen schon vieles gewonnen und dann wird das eigentliche Ziel der Londoner Konferenz, die Kredithilfe zugunsten Deutschlands, wenn auch mit Verzögerung und an einem anderen Ort, schließlich doch noch erreicht werden.

Die in London getroffene Entscheidung ist natürlich von kapitaler Bedeutung, aber man muß sie doch mit Genugtuung verzeichnen; denn für die französischen Delegierten der Weg mit Hindernissen besetzt, die durch die bemerkenswerten Taktik unseres Ministerpräsidenten Laval beseitigt werden konnten. Die französische Delegation ist nicht ein einziges Mal einer Abstimmung isoliert gewelen. Sie hat oft einstimmig votiert, manchmal mit Stimmengleichheit." Auf eine Frage Journalisten über die Besprechung der französischen mit deutschen Ministern am Donnerstag antwortete Pietri, daß Briand wohl nach dem Essen in der deutschen Botschaft mit Brüning und Curtius gesprochen haben, daß aber diese Unterhaltung keine weiteren Ergebnisse gezeigt habe, als man schon

Der Londoner Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ spricht die Meinung aus, daß die Londoner Konferenz den Anfang einer großen diplomatischen Kampagne für die Rettung Deutschlands bilde. Macdonald sei zwar nicht berechtigt worden, eine neue Konferenz einzuberufen, falls sich die Lage Deutschlands verschlimmern sollte. Aber werde in der nächsten Woche zusammen mit Stimlon in Berlin weilen und es wäre nicht überraschend, wenn dort eine kleine Konferenz organisiert werde. Außerdem habe Brüning auf den Rat des Gouverneurs der Bank von England, Montague Norman, den Schweden Wallenberg, den Engländer Sir Robert Anderson und den Anglo-Amerikaner Spague gebeten, eine private Untersuchung über die deutsche Finanz- und Wirtschaftskrise vorzunehmen. Da die Arbeit der drei Berater durch keinen offiziellen Auftrag begrenzt werde, könne man sicher sein, daß sie in ihrem Bericht alle Gegenstände einschließlich der Revision der Young-Planes berühren werde. Frankreich habe also in kurzer Zeit Aussicht, demselben seinen Interessen feindlichen Blick gegenüberzustehen, den Laval auf der Londoner Konferenz aufhalten können.

# Brüning vor der Presse

London, 23. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Der Reichszankler empfing am Donnerstag nach Abschluß der Londoner Konferenz die deutschen Pressevertreter in der englischen Hauptstadt. Er bezeugte das Ergebnis der Konferenz als eine Zwischenlösung und fuhr dann fort:

„Mit einer Schnelllösung auf langfristiger Basis hätten wir nicht gerechnet, und was ich in Paris bereits erklärte, ist ganz abgesehen von den technischen Schwierigkeiten einer solchen internationalen Anleihe, die monatelange Vorbereitungen erforderlich macht, von Anfang an klar gewesen, daß eine Einigung über eine solche Anleihe zur Stunde wenigstens zwischen Amerika, England und Frankreich gar nicht erzielbar ist. Ich sehe ganz ab von etwaigen politischen Bindungen. So ist z. B. ganz klar, daß auch die Verfassung der Vereinigten Staaten es der Regierung in Washington unmöglich gemacht hätte, an einer langfristigen Anleihe ohne weiteres teilzunehmen. Dazu kommt die Lage des Londoner Kapitalmarktes, die zurzeit eine solche Anleihe als unangenehm erscheinen läßt. Infolgedessen haben wir uns darauf beschränken müssen, daß 1. der 100-Milliarden-Dollar-Kredit, der am 16. August abläuft, um 3 Monate verlängert wurde und 2. haben wir, worauf es vor allem ankommt, dafür gesorgt, daß nicht weiter kurzfristige Kredite abgezogen werden.“

Was erreicht sei, seien jedoch nur Zwischenmaßnahmen, und es sei unbedingt erforderlich, das Volumen des deutschen Kredites im Ausland in absehbarer Zeit zu vergrößern. In dem letzten Satz der amtlichen Verlautbarungen über den Abschluß der Londoner Konferenz sei diese Vergrößerung des Volumens als Grundlage der Aktion für die künftigen Ereignisse bezeichnet. Um diese Dinge zu beschleunigen, habe sich die deutsche Regierung bereits mit einer Reihe von Herren in Verbindung gesetzt, die Deutschlands Wirtschafts- und Finanzlage prüfen und sich gutachtlich äußern sollen. Dies sei notwendig, um dem Ausland

die verwickelte Lage Deutschlands klar zu machen. Die amerikanischen Delegierten hätten vorgeschlagen, daß die Notenbank-Präsidenten ein Komitee von Sachverständigen ernennen, das die Möglichkeiten prüfen solle, die langfristigen Kredite in langfristige umzuwandeln. Deutschland habe durchgeleitet, daß während die B.Z. dieses Komitee formell bilden sollte, die Mitglieder von den Notenbanken ernannt werden und nicht von der B.Z. Das sei ein Punkt, auf den ganz besonders hingewiesen werden müsse.

Reichszankler Dr. Brüning führte ferner noch aus, daß später durchaus die Möglichkeit zu langfristigen Anleihen bestehe. Ueber diese Frage hätten die deutschen Delegierten mit dem amerikanischen Staatssekretär Stimlon und dem Schatzkanzler Mellon noch in London eine Unterredung. Ein Zeitpunkt für den Gegenbesuch der französischen Minister in Berlin sei noch nicht festgelegt. Es sei jedoch darüber gesprochen worden, daß dieser Gegenbesuch vielleicht kurz vor Genf stattfinden werde. Aber dies sei ebenso wie der Besuch der deutschen Minister in Rom noch völlig in der Schwebe.

Der Reichsaußenminister teilte noch mit, daß die Sachverständigen, die über die Sachlieferungen und die Ueberleitung des Hoover-Planes zu beraten hätten, bis auf weiteres in London blieben und untereinander die Frage regeln würden, um dann den Regierungen Bericht zu erstatten. Das eigentliche Verfahren stehe jedoch noch nicht fest.

## Wir, Otto II

Paris, 23. Juli. (Eigener Drahtbericht.)

Der „Populaire“ veröffentlicht am Donnerstag Teile der Proklamation, die der Erzherzog von Habsburg bei irgendeiner eventuellen Krönung zum König von Ungarn an den Volk erlassen soll. Die Proklamation ist nach dem sozialistischen Organ von dem Grafen Apponyi entworfen und am 18. Juni dem Ministerpräsidenten Graf Bethlen übergeben worden, der mehreren Führern der Legation zur Kenntnis gebracht hat. Sie beginnt mit folgenden Sätzen:

„Wir, Otto II., apostolischer König von Ungarn, Kroatien, Slowenien und Dalmatien, geben durch folgende Erklärung bekannt, daß, da unser hochverehrter und heiliggeliebter Vater, unser Majestät Karl I., österreichischer Kaiser und apostolischer König von Ungarn durch den unerforschbaren Willen Gottes im Jahre 1922 aus dem Leben der Sterblichkeit abberufen und die ewige Unsterblichkeit übergegangen ist, auf uns als seinen legalen Nachfolger auf Grund der Artikel 1 und 2 des Verfassungsgesetzes vom Jahre 1867 die kaiserlichen Rechte in Ungarn, Kroatien, Slowenien und Dalmatien übergegangen sind.“

**Bettfedern** Extra-Weiß Daunen... 9.50 Federn... 50... **Betten-Dukas** Neudorfstr. 2 Ecke Gartenstraße

## Theo Tass Trill

### Der große Lügner

Eine deutsche Heldengeschichte von Erich Herrmann  
[Copyright 1931 by Schlesien-Druck G.m.b.H. Breslau.]

70) (Nachdruck verboten)

„Er war immer ein Gräbler. Manchmal ist's mir, als besäße er zwei Ichs. Er ist glücklich hinter seinen Büchern und ebenso zufrieden und frohgemut, wenn er in die Erntearbeit geht. Fragt man ihn über seine Ziele, so wird seine Antwort dunkel. Ich gehorche einem Drängen in mir, meint er immer.“

„Es ist jetzt nicht mehr so selten“, warf er ein, „daß die Besitzer ihre Söhne studieren lassen.“

Er zählte eine Reihe von Namen aus Goeth und Marck auf. Alles Basera, die auf großem Besitz saßen und etwas bedeuteten.

„Es ist doch noch seltener“, beharrte sie. „Ihm ist nichts Selbstwert. Er ist einer, der die Wahrheit sucht, irgendwo und irgendwann.“

Der Weg wurde schmaler. Er legte den Arm um sie. Sie sah oben zu ihm auf und hielt an dem geschoben.

Da zog er sie noch enger an sich. Ihr Kopf bogte sich zu seiner Schulter. Richtig blieb es ganz still. Sie schien es nicht zu merken. Ihre Augen waren geschlossen. Er bog ihr Gesicht zurück und küßte sie auf den Mund.

„Das Liebest!“

Kann konnte sie Atome schöpfen. Sie schlang die Arme um seinen Hals. Deutlich fühlte er den Zucken der Mädchenleiber. Von verbotenen Wägen.

Er eroberte. Nie hatte ein Mädchen in seinem Arme gewesen. Er wagte sich in seiner Kehle ein Lauge von Gewissen und verdorben. Wie vor langer Zeit, als er vor dem Grabe des Vater stand. Er wollte sich wehren. In seinen

ihm ein Erliegen, das seiner nicht würdig war. Aber er wurde der Schwäche nicht Herr. Ihr Zittern floß in ihn herüber, so nahe berührten sie sich.

„Einzig! Liebste!“ flüsterte er ihr unter Tränen zu. „Bleib! mein! Meid' mich besser!“

Da eroberte sie und riß sich von ihm los. Er sah sie über die verschneite Heide eilen und blieb gebannt zurück.

Nicht jede Rechnung geht auf. Am allerwenigsten die mit Gefühlswerten. Wünsche und Sehnsüchte geben keine Rechnungsgrößen ab.

Theo Tass Trill saß diesmal recht verärgert bei der Inventur seines Ichs. Sie war ihm sonst immer so leicht gefallen. Nun fand er aus der Unruhe nicht mehr heraus. Jedem Gedanken stand ein anderer gegenüber, der ihn durchkreuzte.

Im Mittelpunkt aller Überlegungen schwebte Tina vom Erzstuhle. Das war ihm bewußt und sollte nach seinem Willen auch so bleiben. Was ihn früher in die Arme der Mädchen trieb, war — wie er sich immer und immer wieder sagte — Erdenschwere. Ein Reiz zu tragen peinlich. Tina bedeutete mehr. Sie zog ihn zur Höhe des Innerlichen hinauf. Der Sturm der Sinne veroberte. Besseres wurde wach.

Sicher wachte Tina nichts von dieser Wirkung. Aber Theo, der gewohnt war, sich Beobachtungen zu geben, begriff nun eingestanden die Wendung. Auch die Inventur beargwöhnte sie.

Auf dem Papiere zumal merkten sich Vorätze und Abhelfen. Darum gleichen die Aufzeichnungen mehr einem Aufmarsch zu einer Riesen Schlacht als einer Bilanz der Nüchternheit. Wie sollte aus diesem Wirrwarr die Entscheidung gefunden werden? Nicht einmal die Zitate auf den Kalenderabreißblättern gaben einen Schicksalswink. Alles blieb der eigenen Entscheidung vorbehalten.

Es ist nie leicht, Wichtiges gegeneinander abzuwiegen. Immer erscheint das Nahegelegene als bedeutsam. Es wird unwichtig, wenn an seiner Statt ein Anderes in den Lichtkreis des Scheinwerfers rückt.

Auf Theo lastete allzuviel. Der Fluch des Volkstumms wardens ist die Überlastung.

Gerade die sechs Kaisergeburtstagsreden brachten einen neuen Auftrieb. Graf von Hellsoden empfahl in einem verbindlichen Schreiben die Gründung einer Jungsturmsgruppe in der Kreisstadt Landsberg.

„Von dort aus“, hieß es in dem Briefe, „müßte ein Neuzug von Vaterlandsjugend gespannt werden. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie muß auf der ganzen Linie aufgenommen werden. Ich weiß wohl, daß das eine Riesenaufgabe ist, aber sie wird nicht ohne Lohn bleiben. Was ich selbst bis zur Allerhöchsten Stelle beitragen kann, wird geschehen. Deswegen dürfen Sie sich versichert halten. Wenn Sie einen Rat mir anzunehmen geneigt wären, würde der dahin gehen. Rasch das Militärjahr hinter sich bringen! Die Ihnen sichere Stellung als Reserveoffizier gibt Ihrem Arbeiten die richtige Folie. Auch hier würde ich Ihnen alle Wege ebnen.“

Theo Tass Trill durchschaute wohl, daß Graf von Hellsoden zunächst an seinen Wahlkreis dachte. Nur mit Mühe hatte er sein Mandat in der Stichwahl gegen die Sozialdemokratie behaupten können. Aber andererseits lag in den Vorschlägen auch manches, was eigenen Wünschen begegnete.

Auf der anderen Seite mahnte das Herz.

Theo mußte sich eingestehen, daß zur Hingabe an die Liebe Ruhe und Besinnlichkeit wichtiger waren als Erfolge in der Öffentlichkeit. Nirgends ging der Rat: Das Eine und das Andere nicht lassen — so hart an den Notwendigkeiten vorbei.

(Fortsetzung folgt)



# Primus

PLATT-HUBENSTR. 10

Vom 24. Juli bis 30. Juli  
Täglich ab 4 1/2 Uhr  
Eintrittspreis ab 60 Pf.  
Erwerbslose halbe Preise

Blendendste Unterhaltung  
für alle Kreise durch ent-  
zückenden Traum von  
Walzer-Liebesseligkeit, sonnigstem  
Frohsein in Tonfilm-Operette

## Walzer-Paradies

Eine Fülle von Gesangs-  
Schlagern, Walzer-Melodien  
lassen 2 Stunden alle All-  
tagssorgen vergessen und  
selbst die ältesten Herzen  
werden jung.....!

Ufa-Wochenschau

Ping u. Pong im Häuskrieg

Von Bozen bis Verona

Sonntag, 3 Uhr

Kinder- und Erwachsene 30 und 50 Pf.

Der Teufel von Texas  
Ruth Mix, weiblicher Cowboy.

## Zentral

Theater - Westendstr. 59

Bis Donnerstag, den 30. Juli

Der erste deutsche Zirkus-Großfilm:

### Schatten der Manege

Eine Reihe der beliebtesten, deutsch. Schauspieler  
**Liane Haid, Walter Hill,  
Trude Berliner, Oscar Marion**  
vereint mit niegesehenen Sensationen aus dem  
buntesten Artistenleben stellen dieses  
gewaltige Filmwerk als etwas ganz Außergewöhnliches hin.  
788

Im Beiprogramm (mit voller Orchesterbegleitung)

### Der Narr seiner Liebe

Ein packend. Film von Liebe u. Enttäuschung. 8 Akte

### Auf der Bühne:

**3 Jozettys** in ihrem neuesten u. unerreichten Balance-Akt.  
Beginn: Tägl. 4.40. Letzte Vorstellung 8.45.

Druckerei Volkswacht  
Breslau 2  
Ausführung aller Druckarten  
Glorstr. 4/5

Christopher Addison:

## Praktischer Sozialismus

Übersetzt und mit Vorwort und Anmerkungen versehen von Hermann Kranold-Steinbau.

Mk. 2.00

Volkswachtbuchhandlungen

Breslau  
Neue Graupenstr. 5, Flurstr. 4

LIEBICH Theater  
Tel. 508 34  
Tgl. 8 1/2 Uhr  
Ausstattungs-Revue  
**Liebe mich**  
32 Bilder, 60 Mitwirk.  
Nr. 50 PL 250 Orch.  
bis 2 Mk. Sess.  
Vorverkauf 10 - 2 Uhr

Astoria-Palast  
Fürstenstraße 32  
W. 5, So. 3, Letztes Vorst. 8 1/2

Die große Lachwoche!

Harold Lloyd

in  
„Harold  
der Drachentöter“

Ein Lachschlager  
ersten Ranges

II.  
Die süße Sünde

eine blendende Komödie

Fräulein Nohapi  
Jetzt  
Blücher-  
platz 20. I.  
Ede Ring, früher Karstr. 1.

## Sehweise

Smoking u. Gehörstärkung  
Klapphüte • Tel. 57082

Die „Frauenwelt“  
den Frauen zum Lesen,  
Denken und Schauen!

## Frauenwelt

Eine Halbmonatsschrift  
für die Frau  
des schaffenden Volkes

Preis 35 Pf.

Zu bestellen  
bei all. Zeitungsträgern

## Sommer- sprossen

werden unter  
Garantie durch  
**VENUS** (Säcke  
3)

besonnt. Preis Mk. 2.75

Schönheits-Toni für dunk. Haare

## GESICHTSWASSER

Preis Mk. 1.-, 1.60, 2.70

Kosmetik-Apothek, Hag 44

## Deckbetten

15.-, 20.-, 25.-, 35.-, 50.-

Rollen 5.-, 6.- u. 7.50 Mk.

Reibhaus Seiswerstr. 12L

Ein Qualitätsbegriff!



GEGEN INFREKTION

Nur echt in den vor Nachahmungen  
gesetzlich geschützten Streifen-  
packungen mit Namenszug.

Kaufen Sie immer nur in ein-  
schlägigen Geschäften. Dort  
werden Sie gut und reell bedient.

# Der Film Im Westen nichts Neues

läuft tagtäglich im

2775

## Palast - Theater

Neue Schweidnitzer Straße 16

Vorfürhungen täglich um 5, 7 und 9 Uhr abends  
zum Preise von 1.-, 1.50 und 2.- Mark

Sonntags nachm. um 3 u. 5 Uhr  
7 und 9 Uhr Vorstellungen!

Sonder-Vorstellungen für Erwerbslose

nächste Woche Dienstag, Mittwoch  
u. Donnerstag nachmittag 2 1/2 Uhr

zum Einheitspreise von 50 Pf. pro Platz.

Vorverkauf der Karten findet tagtäglich an der Kasse  
des Palast-Theaters ab 1 Uhr nachmittags statt. Karten-  
vorverkauf erfolgt auch am **Schenklich des Gewerk-  
schaftshauses** bis 1/4 Uhr für die Vorstellungen desselben  
Tages sowie in der Verkaufsstelle der Lindcar-Fahrrad-  
werke, Feldstraße 24

Vorverkauf von Eintrittskarten für Mitglieder der Volks-  
bühne nur in der Geschäftsstelle Albrechtstr. 12

## August Bebel

schrab das Vorwort für

Adelheid Popp

Jugendgeschichte einer Arbeiterin

broschuri Mk. 1.00

gebunden Mk. 2.00

Zu haben bei den

Volkswacht-Buchhandlungen

Breslau Neue Graupenstr. 5 Flurstr. 4

Breslau-Morgenau Tel. 55604

## Luna-Park

Neue Oekonomie

Heute Freitag ab 8 Uhr:

## Der beliebte verkehrte Ball

Kapelle Gelb-Weiß

Säle für Vereine und Organisationen  
noch zu vergeben

## WAPPENHOF

Heute ab 4 Uhr:

### Große Nachmittags-Vorstellung

2 Arveys — Max Schubert

2 Avantl — Threa Bellis

5 Parodisten

P. und H. Kralls / 2 Lepasa / Merandis Comp.

Sera und El de Lar. / Margot Cöbel. / Ab 8 Uhr:

### Große Abendvorstellung mit Ball

2 Kapellen.

Eintritt: Nachmittags 30 Pf., abends 50 Pf.

Voransage! Morgen Sonnabend:

### Gr. Ferien-Abend-Vorstellung

mit dem ungekürzten Varieté-Programm.

Tanz in allen Sälen. — 3 Ballkapellen.  
Eintritt 50 Pf.

## Kaiser-Wilhelm-Theater

Gartenstraße 85 — nahe dem Hauptbahnhof

Der sensationellste Kriminal-Tonfilm  
des Jahres!

## „Der Mordprozess der Mary Dugan“

In den Hauptrollen:

Nora Gregor und Arnold Korff

Im Beiprogramm:

## „Die Schmuggler von Texas-City“

mit Fred Gilman

dem beliebtesten Sensations-Darsteller

## ATLANTIK

Gräbschener Straße 74

Anfang 5 Uhr 6.30 Letztes Vorst. 9 Uhr

Eine Woche bringen wir den entzückend. Großfilm

## „Der Tanzhusar“

Eine heitere Militär-Komödie aus früherer Zeit

voll Lachen und Frohsinn mit

Oskar Karlweis, Gretl Theimer, Ernst Vorel

Dazu als 2. großer Schlager

Elga Brink, Lisa Arns in

## „Begierde“

Eine fesselnde Sittentragedie in 8 Akten

Auf der Bühne:

Sensationelles Gastspiel „der 4 Balletten“

Die beste deutsche Ballettruppe

Ufa-Tonwoche

## „Frauenwelt“

Die „Frauenwelt“ den Frauen  
zum Lesen, Denken und Schauen!

eine Halbmonatsschrift für die  
des schaffend. Volkes Preis 35 Pf.

Zu bestellen bei all. Zeitungsträgern

# „Wen bevorzugen unsere Freunde und Frauen“

Gebr. Scholz

Breslau 1, Klosterstr. 53

Weine — Weinbrand  
Rum — Spirituosen

Ernst Heide

Fleischerei und Wurstfabrik

Markthalle Ritterplatz, Stand 27/28

Heinrich Edion

Breslau 6, Friedrich-Karl-Str. 7

Es lobt, wer probt den guten Korn,  
wann Du ihn kaufst beim „Edion“

Firma Paul Roth

Mühlensfabrikate u.  
Landesprodukte

Breslau, Tauentzienplatz Nr. 3

Eingetragene Schutzmarke für Weizen- und  
Boggenmehle aller Art „Colonna“

Echte Biere

Münchner, Kulmbacher  
Pilsener, Würzburger  
Wickler u. Gorkauer  
sow. Altheider Sprudel  
Liefert

Wein ist billig!

Wer deutschen Wein trinkt,  
hilft den notleidenden deutschen Weinbauern

Bevorzugen Sie  
Raiffeisen-Weine!

G. Philippi & Co.

Weingroßhandlung • Gegr. 1828  
Breslau 1, Albrechtstraße 16

Fernsprecher  
Sammelnummer 27141

H. Hupkas Gaststätten

Matthiasstraße 88 / Adalbertstraße 27  
Steinauer Str. 35/37 / Frankfurter Str. 19  
Angenehmer Familienaufenthalt  
Städiger, billiger Verkauf von Wein und  
Spirituosen außer dem Hause

Kurt Hientzsch

Biergroßhandlung  
BRESLAU  
Matthiasstraße 67/71a  
Tel. 45057 u. 45058

Zu haben zu Originalpreisen in vielen Kolonial-  
waren und Delikatessengeschäften, auch in der  
Provinz, sowie im Hauptbüro der Raiffeisen-  
Weinkellerei, Breslau, Junkerstraße 114

Breslauer Nachrichten

Erlauchte Gespräche

Der Herr Redner

Nach Schluß der Nazi-Versammlung. Der Saal leert sich, die nächtlichen Straßen um das Versammlungslokal beleben sich...

„Ob der nicht anderswo herumfahren kann.“ „Euch Dickhäute werden wir schon noch Beene machen!“

Geschäft und Gesinnung

In einem Kaffeehaus kommt der Verkäufer einer Nazi-Eitung an meinen Tisch. „Nur 10 Pfennige, mein Herr!“

„Was macht gar nichts, Sie sind doch schon 1918 in Deutschland gewesen.“ „Über Mensch, du bist doch auch ein Prolet und schämst dich nicht für die Deutschnieder, die Kriegshetze und Republikanensünde die Zeitungen zu verkaufen?“

Die verdamnte Bedürfnislosigkeit

Eines Morgens, so um 7 1/2 Uhr, gehe ich die Altkühlerstraße zwischen Albrecht und Kupferschmidestraße entlang. Aus einem Hause kommt ein Mädchen im Alter von etwa 15 bis 16 Jahren. Der Vater, wahrscheinlich arbeitslos, kommt mit einer leeren Kanne Milch und begegnet seiner, vermutlich zur Arbeit gehenden Tochter.

Die Arbeit des Breslauer Verschönerungsvereins

Aus dem in der letzten Mitgliederversammlung erstatteten Jahresbericht des Breslauer Verschönerungsvereins für 1930 ist ersichtlich zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl am Jahreschlusse betrags hat und daß im Vorjahre einige Veränderungen sich ereignet haben.

Nachdem in den Vorjahren das Ostgebiet zwischen den Bahnen Breslau-Oblau und Karlsmarkt in einer Ausdehnung von 40 Kilometer Länge und 20 Kilometer Breite für den Anbau von Obstbäumen erschlossen werden konnte, sind im laufenden Jahre die im Norden von Breslau gelegenen Gärten in Pamelwitz, Sibirienort und Trebnitz in die Arbeit des Verschönerungsvereins einbezogen worden.

Große Unregelmäßigkeiten bei der Eisenbahn-Sterbeliste

Vor einigen Tagen ist man größeren Unregelmäßigkeiten bei der Eisenbahn-Sterbeliste Breslauer auf die Spur gekommen. Die Verbüchertigungen richteten sich gegen den Vorsitzenden der Kasse, den Reichsbahnhobereinspektor a. D. Jahn, der beschuldigt wurde, bei Vergebung von Kassengeldern hohe Provisionen genommen und an Grundstücksäuten zum Nachteil der Kasse verdient zu haben.

Die eingeleitete Voruntersuchung soll bereits jetzt ergeben haben, daß die Beschuldigungen gegen Jahn nicht aus der Luft gegriffen sind. Er soll hohe Provisionen eingestiftet haben, die ihm durch Hergabe von Hypotheken aus dem Vermögen der Sterbeliste zufließen.

wird vorläufig nur andeutungsweise angenommen. Eine Pressekorrespondenz weiß davon zu berichten, daß es sich um die immerhin nicht kleine Summe von 200 000 Mark handeln soll.

Soweit wir bisher feststellen konnten, ist besagter Herr Jahn kein Sozialdemokrat. Aus dieser Tatsache erklärt sich auch das große Schweigen im Breslauer Wälderwald.

Eine ganz besonders beachtenswerte Rolle spielt in diesem Korruptionsfalle die Breslauer Wochenpresse, die angeblich immer ohne Ansehen der Person jeden „Agiusfall“ auszumisteln vorgibt. Diesen diversen „Chefredakteuren“ hat die Eisenbahnerbeliste eine Klug zu Knaden gegeben. Sie hat nämlich verschiedenen dieser Blättchen bereits nach Bekanntwerden der Unterschleife große Inserate gegeben.

Auto und Großstadtluft

Gesundheitliche Schädigungen durch Auspuffgase — Jedes Kraftfahrzeug produziert durchschnittlich täglich 2000 Liter giftiges Kohlenoxydgas — Mehr Lufthygiene

Der dauernd in Zunahme begriffene Automobilverkehr bringt es zwangsläufig mit sich, daß eine nicht mehr zu vernachlässigende Gesundheitschädigung eines Teiles der Großstadtbewohner einsetzt. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Benzintrieb im Kraftwagen nur ganz unvollkommen verwertet wird.

Motorer besonders im Winter, leer laufen lassen, sind weiter nichts wie typische Kohlenoxydgasvergiftungen, und Statistiken weisen jährlich Dutzende von Todesfällen in Garagen auf, verursacht durch Verleerung des Motors und Anreicherung der hoch giftigen Kohlenoxydgase in der Garage.

Der dauernd wachsende Autoverkehr in den Großstädten hat nun in den letzten Jahren umfangreiche Untersuchungen über Automobilauspuffgase, ihre Zusammensetzung und ihre gesundheitsschädlichen Eigenschaften entstehen lassen.

Ueber den durch Kohlenoxyd hervorgerufenen Vergiftungskomplex läßt sich nach sagen, daß Kohlenoxyd den roten Blutfarbstoff bindet und damit die Atmung ausschließt. Bereits 0,02 Prozent führen zu dauernder Schädigung, und Einatmung der Luft, die 0,06 Prozent Kohlenoxyd aufweist, während zwei Stunden, wirkt tödlich.

Abstempelung von Lohn- und Gehaltslisten der Firmen bei den Polizeireviere zum Zwecke der Abhebung von Bargeld

Die Kreditanstalt dürfen nach der 3. Notverordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen vom 18. Juli 1931 (RGBl. I S. 376) Barauszahlungen und Ueberweisungen unbeschränkt vornehmen, soweit der Empfänger die Beträge nachweislich benötigt zur Zahlung von Löhnen, Gehältern, Ruhegehältern und ähnlichen Bezügen.

Franzosen kommen! Keine Fußballspieler oder Finanzgrößen, sondern unsere französischen Genossen werden nach dem Wiener Internationalen Kongreß nach Breslau kommen, um über das Thema „Kein neuer Krieg!“ in einer Antikriegs-Rundgebung der Partei mit den Gewerkschaften und dem Reichsanmer am 2. August zu sprechen. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Begegnung zwischen „Koalitionssremden“

Ein Schlosser Weidner aus der Schulzenwiese 6, der als Nazi-Anhänger bekannt ist, fuhr gestern Abend mit seinem Kado die Waisenhausstraße entlang und kam dabei mit einigen Kommunisten — mit denen er bekanntlich am 9. August zum Volksentscheid anzutreten hat — in ein Handgemenge, bei dem er, wie man so zu sagen pflegt, eine Wucht bekam.

Von einem Radfahrer umgerissen

In der Brandenburger Straße wurde gestern früh die Ehefrau B. aus der Brandenburger Straße beim Ueberqueren des Fahrdammes von einem Radfahrer umgerissen und verletzt. Sie mußte in das Elisabethinerinnen-Krankenhaus geschafft werden.

Wappenhof-Varieté

Im Wappenhof ist wieder ein hunt zusammengewürfeltes Varietéensemble beieinander, das sich nach Kräften bemüht, ein gutes Programm auf die Beine zu stellen. In erster Stelle verdienen die 2 Wank genannt zu werden, die mit seltenen Hochbalancetouren aufwarten. Auch die Jongleurtruppe der 2 Kroneys sind eine gewiß nicht so schnell nachwachsende Arbeit.



# ARBEIT UND WIRTSCHAFT

## Abwärts?

Stillstand der Entwicklung des Arbeitsmarktes bereits Mitte Juli  
3959 000 Arbeitslose

Was wird aus dem Arbeitsmarkt? Die schweren Er-  
ütterungen der Wirtschaft während der jüngsten  
drängen jedermann diese Frage auf. Unter diesen Umständen  
bient der neue Arbeitsmarktbericht der Reichs-  
stalt, wenn er auch die Folgen der letzten Ereignisse der  
se noch nicht verzeichnen kann, besondere Beachtung. Der Be-  
lautet im wesentlichen:

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes ist, da die Landwirt-  
schaft und sonstigen Außenberufe in dieser Jahreszeit keine  
beitskräfte in größerem Umfange mehr anzufordern pflegen,  
der ersten Hälfte des Juli zum Stillstand ge-  
ommen. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gezählten Arbeits-  
war am 15. Juli mit rund 3 956 000 fast ebenso hoch wie  
de Juni. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres hatte die Zahl  
Arbeitslosen infolge Abgleitung der Konjunktur schon um  
75 000 zugenommen.

Geführt wurde der Arbeitsmarkt nach in geringem Umfange  
die Landwirtschaft, in der allerdings die übliche Som-  
schen Heu- und Getreideernte und das ungünstige Wetter sich  
merkbar machten, ferner durch Teile der Metallindustrie, des  
innstoffgewerbes, des Nahrungsmittelgewerbes und durch den  
amerikanischen Wäber- und Reiseverkehr. Die Schwierigkeiten der  
en Wäbe haben noch keine empfindliche Störung des Arbeits-  
marktes hervorgerufen; zu bedenklich ist jedoch, daß die Auswir-  
ungen der jüngsten Entwicklung in den am 15. Juli  
geführten Zählungen noch kaum zum Ausdruck  
amen konnten.

Während die Bezirke Westfalen, Sachsen, Ostpreußen,  
nmen und Westdeutschland und Schlesien noch eine gewisse  
Entwicklung erfahren haben, trat in den Bezirken Brandenburg,  
sachsen, Niederachsen und Rheinland ein Zugang von Arbeits-  
ein; in Mitteldeutschland, Hessen und Bayern ist nahezu  
keine Veränderung der Gesamtzahl erfolgt.

In der Arbeitslosenversicherung belief sich die Zahl der  
auptunterstützungsempfänger Mitte Juli auf  
1 246 000. Damit ist gegenüber Ende Juni ein Rückgang  
rund 166 000 eingetreten. Er hat seinen Grund größtenteils  
der Notverordnung, durch die ein Teil der Ehefrauen,  
gendlichen und Rentenempfängern wegen mangelnder Bedürf-  
keit aus der Arbeitslosenunterstützung ausgeschlossen sind.  
herdem wurden infolge der Verkürzung der Unterstützungs-  
zeit berufslos Arbeitslose in größerer Zahl ausgespart.  
durch mußte die Zahl der Arbeitslosenunterstützten an-  
gen; sie hat um rund 28 000 auf rund 967 000 zugenommen.

In den Steinlohlenbezirken ist noch keine Besserung fest-  
stellen; im Ruhrlohlenbezirk sind außer den zum 15. Juli vor-  
gehenden Entlassungen neue Kündigungen zu Ende des Monats  
geprochen worden. Der Braunkohlenbergbau war, wie schon  
ber, besser beschäftigt. In den Hütten- und Walzwerken ergab  
aus den kurzfristigen Aufträgen eine lebhaftere Situa-  
on. Die Beschäftigung im Berggewerbe, in den Sägewerken und  
den Industrien Steine und Erden blieb schwach. In der  
Allerarbeitung wechselten Besserungsanzeigen mit  
Enttäungen. Die anhaltende Besserung in vielen Zweigen der  
nstoffindustrie ist trotz gewisser Rückschläge infolge des Nord-  
regulamerbruchs unverkennbar; zum Teil dürften Auslands-  
träge vorliegen. Im Bekleidungsgebiete wurden vereinzelt  
eis Kräfte zur Vorbereitung der Winterjahren angefordert.  
Verkehrsgewerbe ist die Lage ungünstiger geworden. In den  
ulen der Angestellten fanden zum Vierteljahrstermin zahl-  
e Entlassungen statt.

Demnach der Bericht der Reichsanstalt. Die in ihm berührte  
umwirkung der Notverordnung verdient erste Beachtung.  
Wir haben es hier mit einer Art falkem Abbau der  
Arbeitslosenversicherung zu tun.

Ein Vergleich der Unterstützungsarten zeigt, daß jetzt nur  
weniger als ein Drittel der Unterstützten in der Versicherung,  
ei Drittel dagegen bereits außerhalb der Ver-  
erung, d. h. in der Krisenunterstützung oder in der Wohl-

fahrt oder in gar keiner Unterstützung mehr stehen. Die Unter-  
stützten der Versicherung erhalten aber zum größeren Teile nicht  
mehr die normale Höhe, sondern nur noch (nach § 105 a) eine  
geringere Unterstützung infolge kürzerer Anwartschaft oder (nach  
§ 107 a) die Krisenunterstützungssätze, weil sie als Saisonarbeiter  
angehören werden.

Die Arbeitslosenversicherung ist mit einem Wort in ihrem  
Umfange wie in ihrer Wirkung zu einem großen Teil  
außer Kraft gesetzt worden.

Die Arbeitsmarktzahlen der Reichsanstalt geben nur ein  
ungenaueres Bild, weil man nicht weiß, wie es am 15. Juli  
mit den Wohlfahrtsdienstleistungen stand.

Das Nachhinken der Wohlfahrtsdienstleistungen zeigt er-

## Gründe für den Schaltersehluß

50 Milliarden vagabundieren durch die internationale Wirtschaft

Als vor gut eineinhalb Wochen die Banken ihre Kassen-  
schalter schlossen und die Auswirkungen der Liquidations-  
Krisen zutage traten, hat sich wohl manch einer gefragt, wie kann  
das einem Lande passieren, das seit dem Jahre 1924 rund sechzig  
Milliarden Mark in industriellen Anlagen neu investiert, also  
neue Vermögenswerte im Ausmaß dieser Summe geschaffen hat?  
Man kann darauf antworten, daß die Gründe für diesen Schalter-  
sehluß, die Gründe für die deutsche Liquidationskrise darin liegen,  
daß nach dem Kriege etwa 50 Milliarden Mark durch  
die internationale Wirtschaft strömen.

Das Wort von der Anarchie der kapitalistischen Wirt-  
schaft, dessen Furchbarkeit in den hinter uns liegenden  
Jahren der Hochkonjunktur zu verblasen schien, findet in  
diesem 50 Milliarden vagabundierenden Geldern einen  
von vielen Beweisen.

Die Liquidationskrise in Deutschland ist, geldwirtschaftlich ge-  
sehen, eine scharfe Schwankung in der internationalen Kredit-  
verteilung, volkswirtschaftlich gesehen, eins der vielen Risiken  
des kapitalistischen Systems.

Es ist in den letzten Wochen Mode geworden, Deutsch-  
land mit einer Aktiengesellschaft zu vergleichen und zu  
behaupten, diese Aktiengesellschaft sei bankrott. Selbst wenn  
man die scharfen Bestimmungen des Handelsrechtsbuches auf die  
Aktiengesellschaft Deutschland anwenden wollte, kann man nicht  
davon reden, weil die Aktien der deutschen Volkswirtschaft die  
Passiven bei weitem überwiegen. Die deutsche Wirtschaft steht  
aber in dem Zustand, den die Geschäftspraxis als illiquid  
bezeichnet, und die Liquidationskrise, die zum Schaltersehluß  
führte, beruht auf der Tatsache, daß die vorhandenen Vermögens-  
werte nicht schnell genug flüssig gemacht werden können. Als  
kapitalarmes Land mußte die deutsche Wirtschaft Anleihen auf-  
nehmen. Diese Anleihen sind in Sachwerten festgelegt worden,  
damit das Land produzieren kann. Die Komplikationen ergeben  
sich vorzugsweise daraus, wie diese Anleihen aufgenommen  
worden sind.

Wenn alljährlich in Deutschland nach der Schuldenlast  
500 000 neue Arbeiter und Arbeiterinnen in den Pro-  
duktionsprozess eingereiht werden müssen, dann geht das  
nur unter Anwendung großer Kapitalien.

Es müssen Arbeitsplätze beschafft werden, Handwerkszeug,  
Maschinen usw. Die Mehrbeschäftigung erfordert selbstverständ-  
lich auch vermehrte Einfuhr von Rohstoffen. Wie groß die dann  
notwendigen Kapitalien eigentlich sind, entzieht sich der genauen  
Schätzung. Professor Wagemann vom Konjunkturforschungs-  
institut hat für Ende Mai 1931 die Kapitalsumme, mit der

schwert ungeheuer den Einblick in den wirklichen Stand der Dinge.  
Hier muß so rasch wie möglich Abhilfe geschaffen werden. Nie-  
mand weiß heute genau, wieviel Arbeitslose wirklich vorhanden  
sind. Viele Meldungen unterbleiben in den Fällen, wo leimelket  
Unterstützung mehr gezahlt wird, oder wo doch keine Aussicht auf  
Arbeit besteht. Warum soll sich der Arbeitslose noch irgendwo  
melden, wenn er weder Geld noch Arbeit erhält?

Der Ernst der Arbeitsmarktlage braucht nicht erst noch be-  
sonders hervorgehoben werden. Seit Mitte Februar, d. h. seit  
dem Winterhochstand ist die Zahl der Arbeitslosen nur um rund  
1 Million, d. h. um 1/4 zurückgegangen. Mit einer Verschlech-  
terung der Arbeitsmarktlage infolge der Wirt-  
schafts- und Finanzkrise für die nächste Zeit selbst-  
verständlich zu rechnen. Der Geldmangel ruft Kün-  
digungen hervor, dergleichen die Störung des Geschäftsverkehrs.  
Von irgendwelcher Arbeitsmarktbelebung infolge inflationistischer  
Tendenzen (Angstkäufe) kann absolut nicht die Rede sein; denn  
die Läger werden zunächst nicht ergänzt, da jeder auf Senkung der  
Preise, der Herstellungskosten und des Zinses wartet. Neue Spar-  
maßnahmen der Regierung, die zu erwarten sind, dürften eine  
neue Drosselung der öffentlichen Arbeiten herbeiführen. Gra u  
sieht es aus am Horizont des Arbeitsmarktes.

die deutsche Wirtschaft bewegt wird, auf etwa 41 Milliarden  
Mark geschätzt. Davon sind 4,9 Milliarden Mark Banknoten,  
29,3 Milliarden langfristige Einlagen der Geldinstitute  
und 12,8 Milliarden langfristige Verbindlichkeiten.  
Das wären die Grundzüge der deutschen Geldwirtschaft.

Die wunde Stelle liegt bei den kurzfristigen Einlagen.  
Schon das Verhältnis des Notenumlaufs von 4,9 Milliarden  
Mark — wozu in der Praxis, vor dem großen Krad, bei der  
Reichsbank noch ein Devisenbestand von 2,7 Milliarden Mark  
trat und wozu noch rund eine Milliarde Mark Münzen zu rechnen  
sind — zu den kurzfristigen Einlagen in Höhe von über 23 Mil-  
liarden Mark erscheint ungünstig. In Wirklichkeit reichie eine  
berartige Liquidität völlig aus, denn unter normalen Verhält-  
nissen wird nur ein kleiner Teil der kurzfristigen Einlagen ab-  
gehoben, der weitaus größere Teil kommt überhaupt nicht ins  
Roller.

Das gilt aber nur in normalen, in ruhigen Zeiten,  
wo man Vertrauen zu der deutschen Geldwirtschaft hatte. Anders  
ist es wenn dieses Vertrauen, das ja der große Regulator der  
kapitalistischen Wirtschaft ist, schwindet. Wie es in Deutschland  
dazu kam, ist bekannt.

Der renommierte Währungs- im September 1930 machte  
das Ausland ruhig.  
Dann kam der Zusammenbruch der Reichsbank  
in Wien (Österreich Kreditanstalt); die politische  
Krise in Deutschland, Insolvenzen bei den  
großen deutschen Konzernen und schließlich die  
Reparationsauseinandersetzungen. Das Konjunkturforschungsinstitut gibt die kurzfristigen Kredite, die  
die deutschen Banken im Ausland aufgenommen haben, mit  
etwa 8,2 Milliarden Mark an. Seit Januar 1931 sind den  
deutschen Banken von dieser Summe 2 bis 3 Milliarden Mark  
entzogen worden.

Dazu kamen Kapitalflüchtiger  
und im Ausland belassene Ausfuhrerlöse, die sicherlich über  
eine Milliarde Mark gehen. Das löste die deutsche Liquidations-  
krise aus.

Der kurzfristige Kredit Deutschlands erwies sich als eine  
ansichtslos Unterbewertung der deutschen Geldwirtschaft.  
Wenn wir eine sozialistische Wirtschaft hätten, die ihren Geld-  
bedarf nach einem Warenbedarf regeln könnte, so behürfte es der  
Arbeit des Reichsinstitutes, um die Bedürfnisse nach Möglichkeit  
zu befriedigen und damit die Risiken, die die kapitalistische Wirt-  
schaft birgt, auszuschalten. Der ganze kurzfristige Kredit ist eben  
nur ein Ausdruck für die Risiken der kapitalistischen Wirtschaft.  
Wenn ohne Planung gemirtschaftet wird, entstehen Verlust-  
gefahren und angehängt dieser Gefahren leicht man sein Geld so  
aus, daß man es möglichst schnell zurückbekommen kann, also kurz-  
fristig. Nach dem Kriege haben sich die Risiken der kapitalistischen  
Wirtschaft gesteigert.

Selbstverständlich gab es schon vor dem Kriege kurzfristige  
Kredite. Sie dienten dazu, um die Spitzenbeträge bei den regel-  
mäßig wiederkehrenden Zahlungsterminen zu decken.  
Nach dem Kriege sind diese kurzfristigen Gelder auf etwa  
30 Milliarden Mark angewachsen.

Dieses Geld ist da, wo hohe Verdienste winten. Es strömt ab,  
sobald Beruhigungsverdrehen drohen. Dieses Geld sind einmal die  
Devisenbestände, die die großen Notenbanken zur Deckung  
der Noten unterhalten; dann aber vor allem Gelder der Kapi-  
tal- und Steuerflucht, weiter internationale Speku-  
lationsgelder.

Insondere haben sich in Frankreich Gelder dieser  
Art abgedrängt, was sich wohl in der Hauptsache aus der aktiven  
französischen Zahlungsbilanz, aus der Rückkehr französischen  
Kapitals nach Beendigung der französischen Inflation und zu-  
unterlegt aus den gewaltigen Summen erklären dürfte, die das  
französische Militär während des Krieges in Frankreich verbraucht  
hat. Mit diesem Geld wurde vor Jahren die amerikanische  
Effektenpekulation finanziert. Es floß ab, als die amerikanischen  
Borsenkrachs kamen. Teile dieses Geldes sind die etwa 8,2 Mil-  
liarden Mark, die die deutschen Banken kurzfristig im Ausland  
aufgenommen haben.

Die 30 Milliarden Mark sind eine ständige Ursache für  
die Kreditwirtschaft der Welt geworden.  
Aus ihnen entstehen die scharfen Schwankungen  
der weltwirtschaftlichen Kreditverteilung, als  
die die deutsche Liquidationskrise anzu-  
sprechen ist.

Der bereits oben genannte Professor Wagemann vom Kon-  
junkturforschungsinstitut spricht angesichts der Situation von  
„Fehlern“ die durch eine „durchgreifende Reform“ beseitigt  
werden müssen. Für ihn handelt es sich dabei nur um „Organi-  
sationsschwächen“, die ein „fester Wille zu überwinden“ vermag.  
Er verkennt nicht, daß es ohne eine „gemeinsame Planung“ nicht  
geht und daß der „Kreditmarkt“ eine öffentliche An-  
gelegenheit geworden ist, ebenso wie im vorigen Jahrhundert das  
Notenbankwesen und wie es schon seit langem zum größten Teil  
der immobilienmarkt ist. Auch der Kreditmarkt verlangt eine  
zentralisierte Kontrolle. Was Wagemann vorschlägt,  
ist die Ausschaltung der anarchischen Wirtschaft auf den Kredit-  
märkten, eine Kreditverteilung im Zeichen einer Kontrolle nach  
Anzahl und Bedürfnis, eine Aktion, die sich nur im Zeichen  
weltlicher Solidarität und internationaler  
Wirtschaftssolidarität vollziehen kann, und die wirt-  
schaftlich gesehen, eine Einwirkung in eine sozialistische  
Ordnung der Wirtschaftsdinge ist.

**GARBALY**  
**KUR MARK**  
**CIGARETTEN**

**Garbaly KUR MARK**

**5**

**Jetzt wieder**

**1000**

**10 p. Stück.**

Alle sammeln die Kurmark-Sportwappen

# Kleine Breslauer Nachrichten

**Tagung der deutschen Friedhofsgärtner in Breslau.**  
In der Zeit vom 9. bis 11. August findet in Breslau die Tagung der Friedhofsgärtner im Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V. statt. Nach internen Beratungen findet am 9. August eine öffentliche Sitzung des Fachausschusses statt, in der vornehmlich Fragen der gemeinsamen Arbeit der Friedhofsgärtner zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage beraten werden. Abends treffen sich die Teilnehmer zu einem Begrüßungsabend. Sonntag, den 10. August wird eine öffentliche Kundgebung stattfinden, zu der auch die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Parteien und die Presse geladen sind. Im Mittelpunkt dieser Kundgebung steht der Vortrag des Landtagsabgeordneten Schröder: „Die Friedhofsmonopolisierung, ein Mißbrauch öffentlicher Gewalt?“. Den Abschluß der Tagung bildet ein Ausflug ins Riesengebirge.

**Secretarien und Auslandsreise**  
Von der Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd in Breslau wird uns mitgeteilt, daß auf Grund der Ausführungs-

bestimmungen zur Notverordnung betreffend die Gebühr von 100 Mark für Auslandsreisen: die Fahrgäste, die auf deutschen Schiffen Erholungsreisen nach dem Auslande unternehmen, von der Zahlung dieser Gebühr befreit sind. Für diese Reisen kommen insbesondere in Frage die am 6. August in Bremerhaven beginnende Nordafrika- mit Dampfer „Sierra Cordoba“, die Rundfahrten zwischen Bremen und den kanarischen Inseln einschließlich des Anlaufens von Casablanca mit den beliebtesten Fruchtdampfern des Norddeutschen Lloyd, sowie die Finnland-Sonderfahrten. Anmeldungen für diese Erholungsreisen können noch bei jeder Lloydvertretung angenommen werden.

**Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“**  
Sämtliche Abteilungen haben ihr Programm für den August spätestens bis 26. Juli an den Breslauer Vorstand zu senden.  
Am 25. Juli Monatsfahrt nach Dohrnitz, Start 19 Uhr, Wallblasplatz.  
26. Juli 6 Uhr, Pflicht-Training der Rennfahrer. Treffpunkt Ring, Parkplatz.  
Jugendabteilung: 26. Juli, Tagestour nach der Waldmühle, Start 6 Uhr, Gewerkschaftshaus.  
Motorradfahrerabteilung: 26. Juli, Strandfest in Weichsel, Start 7 und 13 Uhr, Klosterstraße, Ede Osner Straße 27. Am 29. Juli, Sitzung der Abteilungsleitung im Zentralbau, Weidenstraße 50/52.  
Abteilung Deutsch-Poln: 26. Juli, Ausfahrt nach Weisterm, Start der Jugend 6 Uhr, der älteren Genossen 13 Uhr, bei Wann.  
**Touristenverein „Die Naturfreunde“**  
Achtung, Kiefernbergfahrer! Bis Montag müssen Bagarten bezahlt sein, da sonst keine Garantie für Wintertrockenheit. Geld nimmt entgegen W. Lindner, Försterstraße 1.  
Sonntag: Radtour nach Dohrnitz, Treffpunkt 6 Uhr, Trebnitzer Platz.

## Arbeiter-Sport

**Wassersport**  
Freie Schwimmer Breslau, e. B. Rettungsdienst am Sonntag, den 26. Juli, Wache 1: Kretschmer, Dehmel; Wache 2: Gebr. Striekel; Wache 3: Gemiese, Fallenhain, Reichshammer-Wache: Waldowit, Fleischer, Rudnig, Meerländer, Grieger, W. Franke.

## Samlungen-Anzeigen

Am 23. Juli 1931 feierte unser Genosse Schladeck, Rosenstr. 18, das 25-jährige Jubiläum seiner Parteimitgliedschaft. Karl Schladeck ist allen älteren Genossen durch seine Tätigkeit als Bezirksvorsteher und Schiedsmann bekannt. Immer sprang er in die Bresche, wenn es hieß, die Arbeiterinteressen zu wahren und zu vertreten.  
Darum gestalten wir herzlich.  
Die Distriktsleitung des Distrikts 20  
I. A.: Hermann Heinrich 2790

Am 22. Juli 1931 verstarb mein lieber Mann, Vater, Sohn und Bruder, der **Maschinenformer Karl Prause** im Alter von 36 Jahren. Breslau, den 23. Juli 1931, Werderstraße 45.  
**Ida Prause** und Tochter **Erika Anna Teichmann** als Mutter  
**Ernst Teichmann** als Bruder  
Beerdigung: Sonnabend, den 25. Juli 1931, nachmittags 5 Uhr, von der Halle III (Krematorium) in Grabschen aus, 8076

Am 22. Juli verschied unser Mitglied **Karl Prause** im Alter von 36 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
**Sozialdemokratische Partei Deutschlands.**  
Ortsverein Groß-Breslau.  
Beerdigung: Sonnabend, 25. Juli, nachm. 5 Uhr, von der Halle III, Krematorium, in Grabschen.  
Trauerhaus: Werderstraße 45, Distrikt 16.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Breslau**  
Am Mittwoch, dem 22. Juli, abends 8 Uhr, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der **Maschinenformer Karl Prause** im Alter von 36 Jahren. 2794  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.**  
Beerdigung: Sonnabend, 25. Juli, nachm. 5 Uhr, von der Halle III, Krematorium, Grabschen.

Am 21. Juli verschied unser Mitglied, der **Arbeiter Max Grunwald** im Alter von 44 Jahren. 2793  
Ehre seinem Andenken!  
**Sozialdemokratische Partei Deutschlands.**  
Ortsverein Groß-Breslau.  
Beerdigung: Freitag, den 24. Juli, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle St. Paulus in Cosel.  
Trauerhaus: Hellerstraße 4, Distrikt 41.

Plötzlich und unerwartet verschied unser Freund und Verbandskollege, der **Metallarbeiter Max Grunwald** im Alter von 44½ Jahren. 188 Gr  
Sein Andenken werden wir in Ehren halten  
**Die Belegschaft der Firma Smoschewer & Co.**  
Beerdigung: Freitag, 24. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des St. Paulus-Friedhofes in Cosel.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Breslau.**  
Am Dienstag, 21. Juli, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der **Metallarbeiter Max Grunwald** im Alter von 44½ Jahren. 2785  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.**  
Beerdigung: Freitag, 24. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des St. Paulus-Friedhofes in Cosel.

Die „**Frauenwelt**“ den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen!

## Frauenwelt

eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes.  
Preis 35 Pl. Zu bestellen bei allen Zeitungsträgern

## Acht Kleider-8 Schlager



**Jaschliches Musselin-Kleid**, h. äbsche, helle Muster, Stück **2.45**  
**Musselin-Frauenkleid**, bis Gr. 52, mittelblau-dunkelgrünlich, Stück **2.95**  
**Wachmaus-Kleid**, keine Muster, absteich. Garn, 5.95, Stück **5.95**  
**Flott Sportkleid**, aus weiß. Panama, mit farb. Krawatte u. Glodenrock, Stück **4.25**



**Jugendl. hübsches Musselin-Kleid**, reizende Muster, Glodenrock, bis Größe 45, Stück **3.95**  
**Jugendl. Wachmaus-Kleid**, mod. Ausmusterung, mit Hüftvolumen, Stück **4.95**  
**Frauen-Wellmusselin-Kleid**, gute Qualität, gedrehte feine Feststellungen, Stück **9.50**  
**Vollvolle Jackenkleid**, in gut Qual. und den schönsten großblumigen Mustern, Stück **12.50**

**Sämtliche Backfisch-, Damen- und Frauen-Mäntel** zur diesjährige, moderne Ware, nachblau, maroon, schwarz und herrenstoffartig gemustert.  
**durch große Extra-Rabatte im Preise bedeutend herabgesetzt!**



**Kleiner Positiv jugendliche Damen- u. Frauenhüte**

ausgest. mit hübsch. Bandgestaltung in verschiedenen, nur modernen Geflech- und Modellen, in 2 extra hübschen Serien zum Ausschauen, durchweg Stück **1.45**



**Lebensbilder** erzählt von Willy Cohn  
**Wilhelm Liebknecht** Mit 1 Bildn. und Porträts  
Volkswacht-Buchhandlung

**BITTE** bei allen Einkäufen das für Inserate unsere Zeitung zu berücksichtigen

## Herzberg überflügelt alles

Alle Tage billiger als anderweitig an Ausnahmetagen

Vom Faß das ganze Liter	Per 1/1 Flasche (einschließlich Glas)
Edenkobener . . . . .	0.90
Dürkheimer . . . . .	0.90
Muskateller . . . . .	1.00
Südwein . . . . .	1.00
Wermut-Wein . . . . .	1.00
Vino Vermouth . . . . .	1.30
Rotwein . . . . .	1.10
Tarragona . . . . .	1.20
Malaga . . . . .	1.30
Insel Samos . . . . .	1.40
Süß. ungar. Dessertwein	1.50
Sherry . . . . .	1.60
Portwein . . . . .	2.00
Godramsteiner . . . . .	0.70
Dürkheimer . . . . .	0.70
Muskateller . . . . .	1.00
Wermut-Wein . . . . .	1.00
Tarragona . . . . .	1.00
Vino Vermouth . . . . .	1.80, 1.1
Malaga . . . . .	1.60, 1.3
Insel Samos . . . . .	1.80, 1.3
Sherry . . . . .	1.80, 1.3
Süß. ungar. Dessertwein	2.00, 1.5
Portwein . . . . .	2.50, 2.0
Fruchtschaumwein n. Star	1.3

## Mosel-, Rhein- und Pfalzweine

Jibesheimer . . . . .	d. Fl. 0.75	1929 er Niersteiner . . .	p. Fl. 1.5
Gleiszeller Goldberg . . .	1.00	1929 er Bodenheimer . .	1.5
Langsurer . . . . .	1.00	1929 er Zeltiger Riesling	1.5
Mesenicher Fuchsloch . . .	1.20	1929 er Brauneberger Lay	1.5
1929 er Liebfraumilch . . .	1.20	1929 er Bernkasteler . .	1.5
1929 er Radesheimer Rosengarten	1.50	1929 er Zeller Schwarze Katz	1.7

## Rot-, weiße und reine Bordeaux-Weine

Ungsteiner . . . . .	Rotwein d. Fl. 0.75	Haute Sauternes, 24 er weiß	p. Fl. 2.5
Valencia . . . . .	rot. 1.00	Chateau Lafitte, 27 er . .	2.0
St. Emilion, 25 er Bordeaux	1.35	Chateau Christoly, 27 er . .	2.0
St. Ambrise, 28 er Bordeaux	1.60	Chateau Gravelle . . . . .	2.5
St. Justin, 28 er Bordeaux	1.60	Chateau Cap Leon, 24 er . .	2.5
Graves, 28 er weiß . . . . .	1.75	Chateau La Fleur, 25 er . .	3.0

## Pepsin-Wein (vom Faß) als Spezialität, per Ltr. 1.60

**Obst-, Kräuter- und Gewürzweine**  
Apfelwein, süß . . . per Ltr. **0.65**  
Heidelbeerwein . . . per Ltr. **0.75**  
Stonsdorfer Geschmack per Ltr. **1.10**  
Johannibeerwein . . per Ltr. **0.75**  
Zweifruktwein . . . per Ltr. **0.75**  
Kirsch mit Rongeschmack . per Ltr. **1.10**

**Nimbeersaft** . . p. Ltr. **1.20**  
1 Ltr. ca. 2 2/3 Pl.  
**Zitronensaft** . . . p. Ltr. **1.20**  
**Orangeade** . . p. Ltr. **1.40**  
**Kirschsaff.** . . . . p. Ltr. **1.20**

Korbflaschen zu 5, 10, 15, 20 und 25 Liter geben wir leihweise.  
Beste Bezugsquelle für Verlobungen, Hochzeiten und Vereinsfestlichkeiten.

**Herzberg & Co.**  
Weingroßhandlung Frankfurter Str. 1  
Höfchenstraße 48  
Blücherplatz 17/18  
Leuthenstraße 10  
Michaelistraße 3  
Klosterstraße 64  
Selenkastraße 17

zu jeder Gelegenheit und Festlichkeit  
**Schenke billige und gute Bücher**  
**VOLKSWACHT-BUCHHANDLUNGEN**  
Neue Graupenstr. 5 / Flurstr. 4

**Arbeitsmarkt**  
Halbtagsmädchen  
für häusliche Arbeiten ab sofort gesucht. Offerten unter R. 24 an die „Volkswacht“, Fünfstraße 4/8. 6585

**Ein Irrtum**  
ist es, wenn Sie annehmen, die kleine Anzeige habe nur in d. bürgerlichen oder sogenannten General-Anzeiger-Pressen Erfolg.  
**357 Offerten** gingen im April 1931 auf eine kleine Anzeige.

**Buchhandlung VOLKSWACHT**  
Modernes Antiquariat  
BRESLAU  
Neue Graupenstr.

**Schlafzimmer**  
Eiche, Schrank 180, mit Eichenschleife, neu, preiswert zu verkaufen. 6536  
Hochstr. 1 Kitzel-Ohle 34.

**Ihr Vorteil!**  
Sparen Sie jetzt in der „Volkswacht“ ein. Deshalb inserieren auch Sie in der Volkswacht. Es ist

**Kleine Anzeigen**  
And. kommt getragte billige Anzeigen von tüchtigen Kaufleuten aus 200 Briefen. 3 Wermut, fetz 4 Werm.

**Moderne Küche**  
billig zu verkaufen.  
Leibhaus Wachtel  
Schneidstraße 64/65, 1 Etg.  
Telefon 242 19

Wer erhält Kinderwagen, weil billig, weiß, Arzo, Klosterstraße 84.

2 gut erhaltene Bett u. Matratze, 2 Nachtkästchen, 1 Sofa, verkauft billig, Preis, nur 200,-

Sparen Sie jetzt in der „Volkswacht“ den größten Erfolg

Geb. Federbetten und Bettdecken zu verkaufen, Friedrich-Wilhelms-Str. 46, 2. Vorderhaus.



## 15000 Schauspieler suchen Arbeit

### Sturm in der „Deutschen Bühnengenossenschaft“ — Kunst kämpft um Brot — Unsichere Zukunft

Hart von der Not dieser Zeit ist besonders das deutsche Theater betroffen. Zu den wirtschaftlichen Gründen, die auf der Hand liegen, gesellen sich psychologische: die relative Unfruchtbarkeit des dramatischen Lebens der Gegenwart läßt das breite Publikum lieber das Tonfilmkino aufsuchen, wo ihm zwar gewiß nicht immer große Kunst, aber doch zumindest Zerstreuung geboten wird. Man muß den Dingen ins Auge sehen. Selbst eine Wiederherstellung der Finanzkraft des Publikums vorausgesetzt, wird das Theater aus mancherlei inneren Gründen um seinen Bestand zu kämpfen haben. Im übrigen gibt es schon heute mehr Schauspieler in Deutschland, als selbst bei einer Glanzzeit der deutschen Bühne beschäftigt werden können.

#### Kommunistische Wählerarbeit

Die am Mittwoch nachmittag im „Berliner Zoo“ abgehaltene Versammlung der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger zeigte aufs deutliche, wo die Gegner der Genossenschaft zu finden sind, mit allen Kräften versuchen, in der Not dieser Monate für die Schauspieler zu gewinnen, was noch gewonnen werden kann. Schon seit langem führt die A.G.D., die gewerkschaftliche Spezialabteilung der Kommunistischen Partei, einen wilden Kampf gegen das unter Führung von Carl Wallauer stehende Präsidium der deutschen Bühnengenossenschaft. Die Leute der A.G.D. unter dem taktisch nicht sehr geschickten Oberbefehl des Herrn Rodenberg werfen dem Präsidium der Bühnengenossenschaft Gleichgültigkeit gegenüber den Interessen der arbeitslosen Schauspieler vor. Herr Wallauer und nach ihm Edward von Winterstein und Vizepräsident Otto, bezeichnen mit stichhaltigen Argumenten, daß die Leitung der Bühnengenossenschaft alles Menschenmögliche getan habe. Aber die Opposition hat als Gegenbeweis lediglich einen Phrasenkasten über die „reformistische Gewerkschaftstaktik“ und bemühte sich im übrigen erfolgreich durch sinnloses Massengebrüll einen geordneten Ablauf der Versammlung unmöglich zu machen. Als ein Redner des A.G.D.-Bundes überhaupt kein Gehör verschaffen konnte, schloß Präsident Wallauer die praktisch fruchtlose Diskussion vorzeitig. Immerhin dürfte die A.G.D. vielen Schauspielern in dieser Gelegenheit anschaulich gezeigt haben, daß der ihr so laut empfohlene Weg nach Moskau alles andere als ein Weg zur Arbeit ist.

#### Der verwandelte Senderaum

Reguläre Engagements kann die Genossenschaft, die ja eine Gewerkschaft ist, für sich allein nicht vermitteln. Immerhin hatte die Genossenschaft bis zu Beginn der letzten Spielzeit zusammen mit dem „Bühnenverein“ (Vereinigung der Intendanten und Theaterdirektoren) einen „Paritätischen Stellennachweis“ eingerichtet. Aber heute ist sowohl dieser paritätische Stellennachweis als auch die früheren, oft in unerfreulicher Weise ausgetüftelt betriebenen, rein privaten Theateragenturen in einem zentralisierten „Bühnennachweis“ aufgegangen, an dessen Organisation und Tätigkeit in gleichem Maße die Genossenschaft (Arbeitnehmer), der „Bühnenverein“ (Arbeitgeber) und die „Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenvermittlung“ beteiligt sind. Dieser Bühnennachweis ist heute die einzige deutsche Engagements-Vermittlungsstelle. Die Garantien für eine zielbewußte und individuelle Vermittlungsarbeit sind durch die Wirtschaftsorganisation in hohem Grade gewährleistet: ein künstlerisch hochwertiger, fachmännisch bewährter und menschlich teilnehmender Mitarbeiterstab ist in schwerer Zeit um das Wohl von 15000 Menschen bemüht.

Der Sitz der neuen Institution ist der frühere Senderaum des Berliner Rundfunks in der Potsdamer Straße. Tag für Tag werden hier auf der Suche nach Arbeit eine Schar künstlerischer Mitarbeiter des Bühnenbetriebes: Regisseure, Dramaturgen, Bühnenbildner, Schauspieler, Opernsänger. Die nervösen Besucher verraten nach die Strapazen der kaum beendeten Spielzeit, die aufgeregte Art, zu sprechen und sich zu bewegen, spiegelt die innere Spannung. Die Arbeit, die sie erkämpfen, ist ihnen, man darf das nie vergessen, ja nicht nur das Brot, sondern Lebensgrundlage und die entscheidende Grundlage ihrer seelischen Existenz.

#### 8000 in Not!

15000 Menschen! Diese Zahl birgt die ganze Hoffnungslosigkeit der Situation. Von diesen 15000 sind, nach vorläufiger und wohlwollender Rechnung, in der kommenden Spielzeit bestimmt 8000 ohne Beschäftigung. Die nackten Zahlen sprechen eine deutliche Sprache und erhellen die Tiefe des Gegen-

satzes zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Markt künstlerischer Theaterarbeit. In der vergangenen Spielzeit waren 7974 Theaterleute, die einem der oben angeführten Berufe angehören, an 287 deutschen Bühnen des Reiches, Oesterreichs, der Schweiz und der Tschechoslowakei beschäftigt. Also waren von den ungefähr 15000 Künstlern, die sich des Bühnennachweises bedienen, bereits 7000 erwerbslos. Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage hatte notwendigerweise eine weitere Herabsetzung des Theateretats der Städte und der Länder zur Folge, die sich bereits im voraus für die Spielzeit 1931/32 darin ausgemerkt hat, daß 183 Theater die Zahl ihrer Spielzeit weiter verringert haben und nach den bisherigen Entschliessungen bereits 15 deutsche Theater in der kommenden Saison überhaupt nicht mehr spielen. Bedeutet schon die Spielzeitverkürzung für die allermeisten Bühnenkünstler eine fast untragbare ökonomische Einbuße, zumal schon bisher nach genauer rechnerischer Erfassung die Durchschnitts-Jahresgage für einen Provinzschauspieler knapp unter 2000 Mark lag, so vermehren die nunmehr erfolgten Theaterentlassungen und Personal-Einsparungen die große Schar der arbeitslosen Künstler um fast 1000 Menschen.

#### Der Weg auf die Bühne

Die meisten Engagements erfolgen heute direkt aufgrund der Karte des Bühnennachweises, die für jedes Theater die gewünschten Kräfte „auf Lager“ hat. „Vorgebungen“ und „vorgesprochen“ wird natürlich noch, aber das früher gebräuchliche Gastieren auf Anstellung fällt heute aus Sparnisgründen für mittlere Bühnen ganz weg. Doch obgleich das Angebot unendlich viel größer ist als die Nachfrage, besteht der Nachwuchs dieses Jahres wieder aus 2000 begeisterten jungen Menschen, die den Sprung auf die Bretter wagen wollen. Durch Prüfungen, mit denen man allerdings hätte viel früher beginnen müssen, versucht man die Flut einzudämmen. Von den 2000 Anfängern dieses Jahres haben 80 Prozent die Prüfung nicht bestanden und somit praktisch keinerlei Aussicht zum Engagement. Aber auch das Schicksal der anderen ist ungewiß, so ungewiß, wie das Schicksal der meisten in dieser Zeit. Die Not geht durch die Welt, auch vor den Theatern macht sie nicht halt.

## Not und Hilfe für verzweifelte Schüler



Der Wiener Arzt, Dr. Viktor Frankl hat in seiner Jugendberatungsstelle die Verhütung von Schülerelbstmorden zur besonderen Aufgabe gesetzt. Dr. Frankl bemüht sich um die Ausöhnung zwischen den wegen ihres Zeugnisses verzweifelnden Schülern und den Eltern. Die Tatsache, daß es seit langer Zeit keine Schülerelbstmorde mehr in Wien gibt, wird auf die Tätigkeit dieser Stelle zurückgeführt.

## „Trockenerer Wasserballast“

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird voraussichtlich am Freitagabend in Berlin-Staaken eintreffen und am Sonnabend morgen nach Leningrad, wo gleichfalls nur ein nächtlicher Aufenthalt vorgesehen ist, weiterfahren. In Leningrad werden außer Benzin 3 Tonnen „trockenerer Wasserballast“ eingefüllt; außerdem wird mit Hilfe der von Friedrichshafen nach Leningrad geschickten Wasserstoffanlage das Traggas ersetzt werden. Bei der eigentlichen Polarfahrt wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ soviel Betriebsstoff an Bord haben, daß sich das Luftschiff beim gleichzeitigen Arbeiten von vier Manbachmotoren 140 Stunden in der Luft halten kann. Es wird mit Luftfrachten, da das Luftschiff im Gewichtsdurchschnitt um einige Tonnen leichter gemacht worden ist. Die Wetterbedingungen werden vorläufig als sehr gut bezeichnet, und man nimmt an, daß das Thermometer im Polargebiet nur wenig Grad unter Null zeigt.

## Acht Güterdiebe verhaftet

Bei der Güterabfertigung Halberstadt (Bezirk Magdeburg) wurden große Diebstahle, die schon seit Jahren bis in die neueste Zeit ausgeführt wurden, aufgedeckt. Der Fahndungsdienst verhaftete acht Eisenbahnarbeiter, die zum Teil schon jahrelang im Dienst standen. Ein Teil der gestohlenen Güter konnte bei den Tätern oder in deren Veranden und Bekanntenkreisen noch gefunden und beschlagnahmt werden.

## Anklage wegen der Unterschlagung beim Reichsamt für Landesaufnahme

In der Strafsache wegen der Veruntreuung von Geldern beim Reichsamt für Landesaufnahme in Berlin hat die Staatsanwaltschaft I Anklage erhoben gegen den Regierungsinpektor Bluhm, den Verwaltungsobermann Wolff und die Oberregierungssekretäre Baer und Wendt wegen schwerer Amtsentuschlagung. Sämtliche vier Angeklagte befinden sich in Untersuchungshaft. Das Verfahren gegen den Oberregierungssekretär Schäfer ist eingestellt worden.

## Bluttat im Gasthof

In einem Gasthof im Tal (Oberbayern) ereignete sich ein Eifersuchtsdrama. Ein Münchener Gastwirt, der erfahren hatte, daß seine Frau ihn mit einem 23jährigen jungen Mann betrog, überraschte das Paar, erschoss die Frau und verletzte den jungen Mann lebensgefährlich. Nach der Tat fuhr er nach Hause und teilte das Geschehene mit. Bald darauf erfolgte die polizeiliche Verhaftung.

## Unwetterkatastrophe

Die von Bozen nach dem Brenner führende Eisackstraße wurde bei einem Unwetter durch vier Erblawinen, die ungefähr 8000 Kubikmeter Erdmassen mit sich führten, an mehreren Stellen verschüttet. Auch auf Bozen wurden große Vermüstungen durch Unwetter angerichtet. Infolge eines Balkensturms sind viele Straßen überschwemmt.

## Zwei Tote bei einem Flugzeugunfall

Gestern mittag ereignete sich in Londern ein schweres Flugzeugunglück, das zwei Todesopfer forderte. Von sechs dänischen Militärflugzeugen, die zu Übungsflügen von Kopenhagen nach Londern flogen, stürzte ein Apparat aus geringerer Höhe ab. Die beiden Insassen verbrannten mit dem Flugzeug. Die Ursache des Absturzes konnte noch nicht geklärt werden.

## Ermordung eines Bischofs

Ein ehemaliger griechisch-katholischer Pfarrer erschlug in Eperies (Slowakei) seinen Bischof. Der Mörder, der verhaftet wurde, hat die Tat anscheinend aus Rache begangen. Er war der Meinung, daß seine Absetzung auf Veranlassung des Bischofs erfolgt war.

## Zwei britische Offiziere in einem indischen Dschungel überfallen

Zwei britische Offiziere wurden im Bundesstaat Orissa in ihrem Abteil überfallen und durch Dolchschläge schwer verletzt. Der Überfall erfolgte in der Nähe von Bhujawal nordöstlich von Bombay.

## Amerikanischer Minister im Gefängnis

Der frühere amerikanische Staatssekretär Albert Fall hat jetzt — trotz seines Alters von 70 Jahren — seine einjährige Gefängnisstrafe angetreten. Er ist der erste amerikanische Minister, der ins Gefängnis wandert. Fall hatte staatliche Petroleumquellen verpachtet und dafür Befehlsgelder in Höhe von zwei Millionen Mark erhalten.

## Vernichtung einer Chinesen-Kolonie auf Korea



Zu einem Gemetzel ist es kürzlich auf Korea gekommen: Die Eingeborenen kürzten das Dorf Keijo, zerstörten die Häuser der chinesischen Ansiedler und richteten unter den Besetzten ein Blutbad an, das 20 Todesopfer forderte.

## Wiederum versuchter Mißbrauch des Langenberger Senders

Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist in der Nacht zum Mittwoch wiederum versucht worden, den Langenberger Sender wahrscheinlich zu politischen Zwecken zu mißbrauchen. Passanten bemerkten auf einem zwischen Gärten und Feldern durchführenden Wege drei Personen, die sich dort längere Zeit aufhielten. In der Annahme, daß es sich um Gartenbesitzer handelte, benachrichtigten sie die Polizei. Als ein Polizeibeamter erschien flüchteten die Personen. Erst am Mittwoch morgen stellte man fest, daß die Täter einen Graben bis zum Erdlabel des Langenberger Senders ausgraben und versucht hatten, eine Anschlußleitung herzustellen. Die polizeiliche Untersuchung ist noch im Gange.

## Ein Amokläufer im Zentrum Berlins

Ein 30jähriger Monteur Schmidt, der früher in der Landwehrlegion gedient hatte und krank nach Hause entlassen worden war, geriet gestern in einer Gastwirtschaft in der Weinmeisterstraße in Berlin nach dem Genuß einiger Glas Bier in einen Streit mit anderen Gästen und verfiel schließlich in Tollheit. In diesem Zustand schlug er einige Scheiben der Gastwirtschaft ein und rannte dann nach Hause. In seiner Kellerwohnung verfeuerte er seine Frau und seine Kinder nach sein Leben in Angst und Schrecken. Die Frau konnte sich mit den Kindern aber in Sicherheit bringen. Der Tollwütige griff nun zwei schwere Hämmer und eilte mit ihnen auf die Straße. Kreuz und quer lief er über den Damm, streif Schreie aus und schlug in mehreren Geschäften weitere Fensterscheiben ein. Die Vorübergehenden flüchteten vor dem Amokläufer und riefen das Ueberfallkommando herbei. Den Amokläufer gelang es schließlich ihn zu übermächtigen. Er wird auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

## Waddelbootunglück

### Zwei junge Leute ertranken

Am Neuenborfer Strande fanden Landjägerbeamte die Leiche eines jungen Mannes. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um den 18 Jahre alten Vermessungslehrling

